

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	9. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	03./04.03.2015, 09:00 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Auszug aus dem Protokoll

(...)

Antrag Nr. 95 (S. 198): Benötigte Kita-Plätze in Stupferich (OR Stupferich)

Ortsvorsteher Gartner: Wir hatten gestern einen Vor-Ort-Termin. Aber ich möchte vorweg noch etwas anderes sagen.

Sie entnehmen aus der Stellungnahme, dass das Amt für Stadtentwicklung für Stupferich keinen Bedarf sieht. Da fällt mir eine Überschrift in den BNN vor einigen Jahren ein, die sich auf einen Bericht hier im Hause bezog: „Hinter den Bergen wohnen auch noch Menschen“. Etwas anderes kann ich aus den statistischen Zahlen des Amtes für Stadtentwicklung nicht entnehmen, denn die Wirklichkeit ist die, dass ich eine Liste mit namentlich 39 Kindern auf dem Tisch liegen habe. Die wird sich sicherlich in den nächsten Jahren aufgrund der Neubaugebiete noch erhöhen. Davon kann unser katholischer Kindergarten maximal 10 – 15 Kinder aufnehmen – durch Fluktuation, im Moment ist er mehr als voll belegt –, sodass ein Delta von 20 – 30 Kindern für die nächsten Jahre bleibt. Damit wir in Stupferich mit den Neubaugebieten nicht das gleiche Debakel erleben wie die Kollegin in Hohenwettersbach und die Kinder dann in Container müssen, hätten wir gerne eine bessere Lösung vorgeschlagen.

Der Ortschaftsrat hat sich damit beschäftigt und über Räumlichkeiten Gedanken gemacht, die wir in relativ einfachem Umfang für eine solche Einrichtung herrichten könnten. Er hat vor einigen Wochen beim Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft (HGW) den Antrag gestellt, zu prüfen, ob es möglich wäre, in unserem Gemeindezentrum eine Übergangslösung für ein paar Jahre zu installieren. Leider kam es zu keinen Kostenschätzungen, weil HGW von der Sozial- und Jugendbehörde die Zahl 0 als Grundlage erhalten und daher keine Planungsgrundlage gesehen hat, was auch zu verstehen ist. Aber die Zahlen sind – wie gesagt – so drastisch differenziert, dass ich diese statistischen Zahlen nicht nachvollziehen kann. Tatsache ist – das kann ich jedem Gemeinderatsmitglied schwarz auf weiß zeigen –, dass mir eine entsprechende Namensliste vorliegt, und wenn ich sehe, wie viel Geld wir für Kinder ausgeben, dann bin der Meinung, dass wir eine vernünftige Lösung schaffen sollten. Wir brauchen auf jeden Fall Geld für irgendwelche Maßnahmen, ob wir die Kinder in den nächsten Jahren jetzt in Wohngruppen oder in sonstigen Einrichtungen betreuen wollen.

Unser Gespräch am gestrigen Montag mit den zuständigen Fachämtern hat ergeben, dass man letztendlich auf ein Votum des Gemeinderates wartet, der Geld bereit stellen soll, dann wären auch die Fachämter bereit, eine Planung aufzunehmen. In diesem Zuge kann dann immer noch festgestellt werden, ob die eine Variante besser wäre als die andere, dann kann man noch abwägen. Wir sind uns aber im Klaren darüber – das hatten auch die Fachämter gestern gesagt –, wir brauchen einfach noch Geld. Deshalb die große Bitte, lassen Sie uns nicht im Stich. Wir benötigen einen Haushaltsansatz. Die Definition stammt vom Ortschaftsrat selbst, da wir über die Fachämter im Vorfeld keine Zahlen ermittelt bekommen haben, aber das Thema ist so aktuell, dass wir es nicht verschieben können, weshalb hier und heute eine Entscheidung herbeigeführt werden muss.

Ich bedanke mich und hoffe auf ein entsprechend positives Votum.

Der Vorsitzende: Ich würde Ihnen Folgendes vorschlagen. Herr Gartner, ob die Leute auf dem Berg, hinter dem Berg oder vor dem Berg wohnen, ist statistisch erst einmal irrelevant, und die Zahlen, die da zugrunde gelegt worden sind, sind alle richtig. Wenn man sich in die einzelnen Ortsteile begibt, haben wir von den Grundstatistiken abweichende Entwicklungen, das hat in Stupferich sicher auch etwas damit zu tun, dass hier eine gewisse Anzahl von Kindern auch Kindertagesstätten besucht, die nicht in Stupferich wohnen. Aber darüber hinaus gibt es sicherlich einen etwas höheren Bedarf, als das abzusehen war. Meine Kenntnis vom gestrigen Termin ist, dass in dem Moment, wo wir feststellen, dass dieser Bedarf berechtigt ist, wir eine Lösung finden müssen, sofern sich dieser Bedarf nicht nur kurzfristig ergibt. Legen Sie uns bitte heute nicht darauf fest, was das kosten wird oder wie wir das dann lösen, aber es ist ein Ergebnis des gestrigen Termins, dass das gelöst werden muss. Ob das Gemeindehaus dafür geeignet ist oder man nicht doch mit anderen Methoden vorübergehend eine Lösung schaffen kann, das müssen wir sehen. Aber ich kann Ihnen hier die Zusage geben, dass wir dran arbeiten. Da muss dann natürlich auch der Gemeinderat noch zustimmen, aber das ist das Versprechen, das wir gegeben haben. Das hat sich gestern aus Ihrer Sicht bestätigt, und dann sollten wir an der Stelle auch tätig werden.

Wir finden dann auch Mittel und Wege, und da kommt der Gemeinderat dann noch in die Situation, das mit zu beraten und abzustimmen. Insofern lautet mein Vorschlag, heute nichts einzustellen. Die Aufgabe ist klar, und wir müssen schauen, dass wir zügig zu einer Lösung kommen.

Wäre das für Sie okay? – Das sehen Sie auch so, dann hätten wir das damit **erledigt**.

(...)